

Horn, Manfred; Wittenberg, Erich

Article

Der Anstieg des Importbedarfs lässt sich auch durch Ausbau der regenerativen Energien nicht verhindern: Acht Fragen an Manfred Horn

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Horn, Manfred; Wittenberg, Erich (2009) : Der Anstieg des Importbedarfs lässt sich auch durch Ausbau der regenerativen Energien nicht verhindern: Acht Fragen an Manfred Horn, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 17, pp. 275-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151773>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

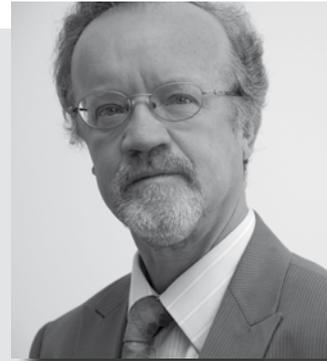
Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Acht Fragen an Manfred Horn

„Der Anstieg des Importbedarfs lässt sich auch durch Ausbau der regenerativen Energien nicht verhindern“



Dr. Manfred Horn,
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter der
Abteilung Energie,
Verkehr, Umwelt
am DIW Berlin

Herr Dr. Horn, die weltweiten Erdgasvorkommen sind begrenzt. Wie sicher ist die Erdgasversorgung in Europa?

Die Erdgasversorgung in Europa ist nicht gefährdet durch die Begrenzung der Gasvorkommen, weil uns im Prinzip 80 Prozent der weltweiten Erdgasreserven zur Verfügung stehen. Russland ist mit 47 Billionen Kubikmetern das Land mit den größten Gasreserven, danach kommt der Iran. Beides sind Länder, die von der Geographie her für den europäischen Markt zur Verfügung stehen.

Auf eigene Erdgasvorkommen kann Europa nur begrenzt zurückgreifen?

Das ist richtig, die europäische Erdgasgewinnung geht seit dem Jahr 2000 zurück. Insbesondere die Produktion in Großbritannien, einem ganz wichtigen Produzenten in Europa, ist zurückgegangen.

Wie stark ist Europa von Erdgasimporten abhängig?

Europa ist im Moment zu über 60 Prozent von Erdgasimporten abhängig und wird etwa ab 2020 zu rund 80 Prozent abhängig sein. Mit einem Importanteil von etwa 40 Prozent wird Russland der wichtigste Lieferant für Europa bleiben. Darauf folgen Norwegen und an dritter Stelle Algerien.

Welche Bedeutung hat der Energieträger Erdgas heute und in Zukunft?

In Europa hat Erdgas als Energieträger einen Anteil von einem Viertel. Seit den 70er Jahren ist dieser Anteil kräftig gestiegen, weil die Erdgasgewinnung insbesondere in Norwegen und Großbritannien stark ausgebaut wurde. Weltweit ist dieser Trend Anfang 2000 durch die steigenden Öl- und Gaspreise gestoppt worden. Damit konnte die Kohle, von der man glaubte, dass sie vom Gas verdrängt wird, ihre Position als zweitwichtigster Energieträger halten. Derzeit gehen die meisten Prognosen davon aus, dass das so bleiben wird, obwohl Erdgas ein vorteilhafter Energieträger mit geringen spezifischen Schadstoff- und CO₂-Emissionen ist.

Mit dem Bau der Pipelines North-Stream, South-Stream und Nabucco soll sehr viel Geld in die Gasversorgung Europas investiert werden. Könnten sich diese Investitionen als falsch erweisen, wenn die Bedeutung von Erdgas als Energieträger zurückgeht?

Nein, weil wir wissen, dass der Erdgasverbrauch auch in Zukunft noch steigen wird. Selbst wenn er nicht steigen sollte und es gelingt, den Verbrauch sogar zu senken, steigt der Importbedarf Europas auf jeden Fall. Das heißt, es werden auf jeden Fall zusätzliche Kapazitäten benötigt.

Russland wird der wichtigste Erdgaslieferant für Europa bleiben. Wie groß ist die Gefahr der einseitigen Abhängigkeit?

Wir haben keine einseitige Abhängigkeit von Russland. Wir sind zwar auf die russischen Erdgasimporte angewiesen, doch ist Russland mindestens in gleichem Maße von den Einnahmen aus diesen Exporten abhängig, es ist also eine gegenseitige Abhängigkeit.

Man sollte die Abhängigkeit

» von Importen «
nicht
überbewerten

Ist die Importabhängigkeit der EU vom Erdgas nicht ein Grund, langfristig andere Energiekonzepte zu entwickeln, zum Beispiel regenerative Energien?

Selbst wenn man regenerative Energien stark ausbauen und Energie sparen würde, wird der Erdgasverbrauch nicht bedeutend zurückgehen. Der Anstieg des Importbedarfs lässt sich auch durch Ausbau der regenerativen Energien nicht verhindern.

Was ist das wichtigste Ergebnis Ihrer Untersuchung?

Die Importabhängigkeit wird steigen, und die regionale Struktur der Importe wird sich nicht wesentlich verändern. Allerdings muss die Infrastruktur verbessert und für eine stärkere Diversifizierung der Transporttrassen gesorgt werden. Meines Erachtens sollte man auch die viel diskutierte Abhängigkeit vom Erdgas nicht überbewerten, weil Lieferung und Handel mit Gas auf Gegenseitigkeit beruhen.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.